

Rede von Prof. Dr. Dorit Schumann, HRK-Vizepräsidentin, anlässlich des Festakts „50 Jahre HWG LU“ am 16.09.2021

Eine Reise durch die Welt der HAWs – persönliche Einblicke

Sehr geehrte Frau **Ministerpräsidentin** Malu Dreyer,
sehr geehrter Herr **Minister** für Wissenschaft und Gesundheit Clemens Hoch,
sehr geehrter Herr **Präsident** Prof. Dr. Peter Mudra, sehr geehrter Herr Johann,
liebe Kolleginnen und Kollegen, Studierende, Freunde und Partner der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft,

lassen Sie uns feiern – 50 Jahre HWG LU. Das hört und fühlt sich hier mit über 50 Gästen in der schönen Aula richtig gut an, passend zu diesen Zeiten in einem hybriden Format umrahmt von allen, die uns zugeschaltet sind. Sie haben sich bei einem Fest heute bereits eingestimmt. Ich gewöhne mich nach mehreren Festakten daran, auch wenn wir an der HS Trier unseren wichtigsten Festakt absagen mussten. Heute überbringe meinen Herzlichen Glückwunsch aus meiner benachbarten HS Trier und aus der HRK.

Ich bin sehr geehrt, dass Sie lieber Herr Kollege Peter Mudra mich gebeten haben, heute diese Geburtstagsfestrede an Sie alle zu richten – vielen Dank.

So ist es mir eine große Freude als **ganz normale Professorin einer HAW**, als Präsidentin der HS Trier und als Vizepräsidentin der HRK eine Festrede an Sie zu richten, die jede Professorin und jeder Professor an Sie richten könnte. Mein Lebensweg an einer HAW ist möglicherweise ein besonderer und zugleich ist dieser Lebensweg dann doch wieder typisch für uns alle, denn wir alle sind besonders.

Es war die **Idee Ihres Präsidenten**, meine eigene **Biografie** in die Festrede aufzunehmen, als ein Beispiel meines individuellen Karriereweges. Ich selbst wäre auf die Idee gar nicht gekommen, komme der Anregung aber gerne nach – nach ein paar einleitenden Worten. Das Motto Ihrer Festakte lautet: „**Wir gestalten Zukunft – seit 50 Jahren!**“ Das greife ich auf und blicke mit Ihnen gemeinsam in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. So werde ich mit mehreren Themen, die uns an den HAWs wichtig sind, zwischen 1971 über das Jahr 2021 in die Zukunft springen und von der HWG über Rheinland-Pfalz und Deutschland in die ganze Welt blicken, verbunden mit meinem Lebensweg. Seien Sie also schon einmal vorgewarnt.

Begonnen haben die **50 Jahr-Feiern der HAWs** bzw. FHs vor 2 Jahren in Lübeck mit einem **bundesweiten Festakt** unter der Überschrift und Kampagne „unglaublich wichtig“. Und das sind die HAWs und das sind Sie als HWG: **unglaublich wichtig**. Anfang diesen Jahres haben wir einen **Festakt in Mainz** weitgehend digital für alle HAWs des Landes veranstaltet.

Liebe Frau MP Dreyer, Ihre Anwesenheit heute freut und ehrt uns sehr. Dass wir bei besonderen Anlässen in Ihnen eine so große Unterstützerin wissen, ob in Mainz, Ludwigshafen, unserer gemeinsamen Wahlheimat Trier oder an anderen Orten stärkt uns als Wissenschaftsort im Land. Wir kennen und schätzen Sie als große Unterstützerin von **Studium und Lehre**, so auch des dualen Studiums sowie der **Forschung**. In besonderer Erinnerung ist mir noch die Schiffstaufe des Römerschiffes **Bissula** als gemeinsames Forschungsprojekt der Universität und Hochschule Trier, sowie unsere Begegnungen in der **Zukunftsinitiative** Rheinland-Pfalz. Für Themen rund um **KI und Digitalisierung** können wir ebenso auf Sie zählen wie bei weiteren Themen aus **Wirtschaft und Gesellschaft, Gesundheit und Nachhaltigkeit**. Dies sind nur einige Beispiele von vielen, die auch für die HWG von großer Bedeutung sind.

Anlässlich der Feierlichkeiten in Mainz **50 Jahre Fachhochschule Rheinland-Pfalz**, die im Jahr 1971 noch mit Abteilungen an den unterschiedlichen Standorten gegründet wurde, haben Sie in Ihrem Grußwort die Bedeutung der HAWs für das Wissenschaftssystem herausgestellt. Nachdem im **Jahr 1996 zunächst die FHs** eigenständig wurden, vereinen die **HAWs** heute Anwendungsbezug und Wissenschaft. Auch wenn sich viele an den Begriff erst gewöhnen mussten, treffender kann der Begriff mit der Verzahnung von Anwendung und Wissenschaft nicht gewählt werden. Die Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft hat sich im Übrigen als erste Hochschule des Landes zur Hochschule umbenannt, heute ist HAW im Hochschulgesetz unseres Landes und in der Ordnung der HRK verankert.

Im **Jahr 1971** gab es in Rheinland-Pfalz knapp **5.000 Studierende**, heute sind es an den 7 HAWs mehr als **40 Tausend**, alleine an der HWG studieren etwa **4.600 Studierende** ein großer Anteil **international** mit **fast 100 Professuren** und über **300 Beschäftigten**.

4 Fachbereiche zeichnen Sie aus aus. Management – Controlling – Healthcare; Marketing und Personalmanagement; Dienstleistungen und Consulting; Sozial- und Gesundheitswesen. Was diese FB eint ist der Bezug zu Wirtschaft und Gesellschaft; der **Name** der Hochschule ist also Programm. **Qualität** in der Lehre mit individueller Betreuung der Studierenden sowie Interdisziplinarität ist Ihnen übergreifend wichtig. Sie stellen sich zugleich den großen **gesellschaftlichen Herausforderungen** mit den Sozial- und den Gesundheitswissenschaften und der Verzahnung mit der **Wirtschaft**. Als **die eine Hochschule** in Ludwigshafen sind Sie sichtbar in der Region und zugleich

international vernetzt von Ludwigshafen über die Metropolregion Rhein-Neckar bis in die Welt mit 100 Partnerhochschulen.

Nun komme ich zurück zu meinem **eigenen Lebensweg**, so wie angekündigt. Und mache damit einen Streifzug durch Ihr und mein Leben, und die Themen, die für die Hochschulen in Land und Bund, von Bedeutung sind.

Die **Geburtsstunde der HAWs** im Jahr **1971** war nicht im gleichen Jahr aber nur wenige Monate vor meiner eigenen Geburtsstunde. Als ich noch in den Kinderschuhen steckte, steckten auch die damalige FH Rheinland-Pfalz noch in den Kinderschuhen.

Studiert und promoviert habe ich Wirtschaftswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt, mein Doktorvater wohnte in Ludwigshafen und so kenne ich die Stadt, einige Unternehmen und die umliegende Pfalz recht gut. Nach vier Jahren Tätigkeit in der Wirtschaft wurde ich im Jahr 2004 **als Professorin** an die Hochschule Fulda **berufen**. Aus dieser Zeit nehme ich mit, was sicherlich viele Professorinnen und Professoren teilen: Ich habe meine echte Berufung gefunden und zugleich den **schönsten Beruf**. Was uns an den HAWs als Professorinnen und Professoren auszeichnet ist: **Wir kennen** das System der Universitäten, der HAWs und der Berufstätigkeit in der Praxis. Somit sind wir mit unseren **Karrierewegen so geeignet**, Wissenschaft und Anwendungsbezug miteinander zu verbinden. In der Zusammenarbeit mit Universitäten verstehen wir das universitäre System sehr gut und in der Zusammenarbeit mit der Praxis verstehen wir Unternehmen oder andere Organisationen sehr gut, denn wir waren Teil davon.

Mit neuen **Karrierewegen zur Professur** wie Tandem-Professuren, die uns das HS-Gesetz nun ermöglichen, wird die Verzahnung von Wissenschaft und Praxis mit dem Karriereweg möglicherweise noch gestärkt werden. Das **Bund-Länder-Programm** FH Personal ist von enormer Bedeutung, um diese neuen Karrierewege mit finanziellen Mitteln auszustatten und wird uns in der Zukunft noch intensiv beschäftigen.

Qualität in der Lehre ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal der HAWs und so habe ich mich in den ersten Jahren als Hochschullehrerin nach kurzer Zeit dem Aufbau neuer Studiengänge insbesondere rund um BWL und Logistik gewidmet, war **Studiengangsleiterin und Studiendekanin** und damit Ansprechperson für unsere wichtigsten Mitglieder – die **Studierenden**. Sowohl die fachlichen Kompetenzen als auch die Persönlichkeit der Studierenden gilt es zu stärken. Selbständigkeit und kritisches Denken geben wir den Studierenden heute an den HAWs mit auf ihren Weg in das weitere berufliche und persönliche Leben.

Die Qualität von Studium und Lehre stand auch in den vergangenen Semestern unter **pandemischen Bedingungen** im Zentrum. Es ist uns gelungen, durch den Einsatz der

digitalen Medien nicht nur die Lehre und den Kontakt zu den Studierenden aufrecht zu erhalten, sondern neueste **Entdeckungen für die digitale Lehre** auszuprobieren.

An der HWG haben Sie als Vorreiter im Land die Klausuren digital durchgeführt. Immer wieder berichte ich in anderen Bundesländern und auch in der HRK, wie sehr ich die Vereinbarungen in Rheinland-Pfalz für uns als Hochschulen und für unsere Studierenden schätze. **Andere Bundesländer** haben über Monate und Semester die Türen verschlossen, auch mein Mann und mein Sohn waren davon betroffen, während wir in RLP pragmatisch gemeinsam im Dialog mit allen Hochschulen und dem Ministerium nach stets guten und flexiblen Lösungen gesucht haben. Das **Lernen der Zukunft** wird durch diese Erfahrungen bereichert und wir sind schon gespannt darauf was bleibt. Wir sind **Präsenzhochschulen** und wollen es auch bleiben und so freuen wir uns mit den 3G weitaus mehr Präsenz im Wintersemester und ein **wiederbelebtes studentisches Campusleben** erwarten können.

Von der Pandemie ist der Weg zu meiner eigenen **Forschung** nicht weit. Meine Neugier als Wissenschaftlerin führte mich von der Logistik zur **Humanitären Logistik**. Nach dem Tsunami in Asien im Jahr 2004 startete ich meine Forschung zum internationalen Katastrophenmanagement in Krisenregionen und Katastrophengebieten. Die Forschung brachte mich von einem Arbeitskreis Humanitäre Logistik in **Berlin** zu Forschungsprojekten in **Kamerun und Tansania** an den Seehäfen Afrikas bis nach **Jordanien** in die Flüchtlingslager und dem dortigen Einsatz neuester Technologien. Typisch für mich als Professorin ist sicherlich, dass ich mit Selbstverständlichkeit **Forschungsprojekte** des Bundes, des Landes und international eingeworben habe, veröffentlicht habe, auf Konferenzen Ergebnisse der Forschung präsentiert habe, mich regional und international vernetzt habe und dass ich den wissenschaftlichen Nachwuchs mit Promotionen ausgebildet habe.

Dass ich die Erkenntnisse aus meiner Forschung **als Präsidentin** einer Hochschule in Deutschland einmal intensiv einsetzen werde, hätte ich zuvor nicht erwartet. Aber die erforderliche **Flexibilität** und **Kommunikation** der humanitären Logistik schult für **Kompetenzen**, die in einer pandemischen Lage benötigt werden. So auch bei den Fluten in Rheinland-Pfalz, die zwar nicht die Hochschule direkt aber viele unserer Mitglieder in Trier Ehrang und der Eifel schmerzlich getroffen hat.

Ich wusste schon lange vor meiner Berufung, dass ich Professorin werden will, nicht aber, dass ich einmal Mitglied eines **Präsidiums** werde, **das plant wohl keiner** von uns. Als ich darauf angesprochen wurde, hat aber auch diese Erfahrung mein Interesse geweckt und so war ich sechs Jahre lang **VP für Forschung** an der HS Fulda. In dieser Zeit ging es darum, die Rahmenbedingungen für die Forschung an den HAWs zu stärken und eines der wichtigsten Themen war das Promotionsrecht für

forschungsstarke Bereiche erstmals bundesweit gemeinsam mit den anderen HAWs in Hessen auf den Weg zu bringen.

Sicherlich ein wichtiger Meilenstein bundesweit, der als eine Art **Blaupause** den Weg nach **Sachsen-Anhalt** und kürzlich **Berlin** gefunden hat. Ich kenne die qualitätssichernden Kriterien, kritischen Größen für Forschungsstärke und Kollegs recht gut und bin davon überzeugt, dass ein **Promotionsrecht für forschungsstarke Bereiche** nach diesem Muster auch in Rheinland-Pfalz ein wichtiges Thema werden kann.

Die gemeinsamen **Forschungskollegs** mit den Universitäten sind wichtig und erfolgreich und verdeutlichen die gute Zusammenarbeit zwischen Universitäten und HAWs in Rheinland-Pfalz. Sie decken aber nicht ab, was wir mit unserer **Forschungsstärke** heute mit Blick auf den wissenschaftlichen Nachwuchs leisten können, wollen und müssen. Meine eigene Hochschule wirbt pro Jahr **13 Millionen Euro Drittmittel** ein, da kann man sich ausrechnen, wie viele wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den 7 HAWs tätig sind, die über die **Qualifizierung mit einer Promotion** für eine wissenschaftliche Karriere hervorragend geeignet wären, die wir derzeit für die Hochschulen verlieren. Bei der Gewinnung von Professorinnen und Professoren erfahren wir, dass sich einige für andere Bundesländer entscheiden, da diese Grundlage in RLP fehlt.

Meine **eigene Forschung** zur Humanitären Logistik brachte mich zur Lehre und Forschung in Jordanien an die **Deutsch Jordanische Universität**. Eine klassische Universität, die aufgrund des Anwendungsbezugs zugleich nach dem Modell der HAWs aufgebaut wurde. Als eines der **Vorzeigemodelle der Transnationalen Bildung** wird die Universität mit Mitteln des DAAD gefördert und entsendet jedes Jahr etwa **1000 Studierende** ein Jahr nach Deutschland mit einem Semester Studium an einer Universität oder HAW und einem Semester Praktikum in einem Unternehmen. Auch dort erreichte mich durch den dortigen Präsidenten die Frage, ob ich mir ein **Präsidium** vor Ort, dieses Mal in einem anderen **dem arabischen Kulturraum** vorstellen kann. Nach Gesprächen mit Familie, Hochschule und nach Klärung der Frage, ob ich als nicht arabisch sprechende Frau ernst genommen werde, habe ich zugesagt und drei Jahre meines Lebens in Amman verbracht.

Diese Erfahrung ist eine die ich im Übrigen mit unserem derzeitigen **Sprecher in der LHPK** Präsident Bosselmann-Cyran von der HS Koblenz teile und die wir wiederum für unterschiedlichste Kulturräume mit vielen Kolleginnen und Kollegen an den HAWs teilen. Beide **interkulturellen Erfahrungen** – erst nach Jordanien und dann nach Deutschland – will ich nicht missen. Ich habe in Jordanien und Amman eine zweite

Heimat gefunden und sehe mich in Teilen arabisch sozialisiert. Sprache und Menschen waren der Schlüssel dazu.

Das Eintauchen in die Sprache und Schrift, in die Farben und Gerüche, all das hat mich bereichert und auf meine heutigen Aufgaben bestens vorbereitet. Flexibilität, Gastfreundschaft, Geduld eine völlig andere Art der Organisation, Kultur, Kommunikation und Verhandlung – und zugleich das **Erleben der Gemeinsamkeiten** – haben mich bereichert. Bundespräsidenten, Bundeskanzlerin, Delegationen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft habe ich empfangen und ihnen die Bedeutung der Transnationalen Bildung vor Ort vorgestellt.

Für die **HAWs wird die Internationalisierung** nach reduzierten Reisetätigkeiten der vergangenen Semester wieder Fahrt aufnehmen und die Voraussetzungen sind gut mit gesteigertem Mittelvolumen z. B. aus Erasmus+ und neuer Ausschreibung der HAW International Programme des DAAD. Zudem lassen sich einige Kontakte und Formate auch digital umsetzen; darin sind wir in RLP aus den **Digitalisierungsmitteln des Landes** gestärkt.

Wie komme ich nun von Jordanien nach Rheinland-Pfalz? Nun, zunächst war klar, dass die Zeit im Ausland zeitlich befristet sein wird. Mein Interesse, Präsidentin einer Hochschule zu werden, war durch die vielen Aufgaben im Hochschulmanagement und auch in der Hochschulpolitik geweckt und dann wurde ich tatsächlich von einer **Delegation des Landes** fast abgeholt. Rund um das **Wirtschaftsministerium** hat mich die Organisation durch die **ZIRP** in besonderer Weise angesprochen, denn sie hat genau die Verzahnung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft angesprochen und damit auch mich persönlich. Mein **Vorgänger** war Teil der Delegation und dann war mir klar, dass ich mich als Präsidentin der Hochschule Trier bewerben werde, letztendlich mit Erfolg, sonst wäre ich heute wahrscheinlich nicht hier.

Lieber Herr Minister **Clemens Hoch**,

an dieser Stelle will ich die Zusammenarbeit mit dem **Wissenschaftsministerium** ansprechen, vor kurzem noch MWWK, nun als MWG das Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit unter Ihrer Leitung. Ich starte mit meinem **Glückwunsch** an Sie, der bei einer Geburtstagsfestrede sehr gut passt. Wir freuen uns als Präsidentinnen und Präsidenten der Hochschulen des Landes sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen. Gestartet haben wir in besonderen Zeiten der Pandemie, das wird uns für die Zukunft sicherlich darin stärken, krisenfest zu bleiben. Wir haben Sie als lösungsorientierten Minister in unserem ersten Treffen erlebt. Ihre Pressereise im Sommer und Ihre **Antrittsbesuche** an allen Hochschulen des Landes haben **begeistert**, so hat es mir auch Präsident Mudra von Ihrem Besuch an der HWG berichtet. Was Rheinland-Pfalz ausmacht ist die enge Zusammenarbeit zwischen allen

Universitäten und HAWs. Das ist nicht in allen Bundesländern selbstverständlich und auch auf die langjährige enge Zusammenarbeit in der LHPK zurückzuführen.

Bitte nehmen Sie heute auch den **Dank** an **Ihr gesamtes Haus** mit nach Mainz, denn ohne die tatkräftige Unterstützung und den Rückhalt Ihres Hauses wären die HAWs heute nicht was sie sind.

In Zukunft werden im gesamten Land, die großen **gesellschaftlichen Herausforderungen** eine Rolle spielen, die auch im **aktuellen Koalitionsvertrag des Aufbruchs und der Zukunftschancen** benannt sind, dazu zählen u.a. Themen der Nachhaltigkeit mit Klima und Umwelt, Innovation und Transfer mit der Wirtschaft, Digitalisierung und KI, Gesundheit inklusive Biotechnologie und Soziales; die Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft ist darauf mit Ihrem Profil hervorragend vorbereitet. Es gilt die Qualität des **Lernens und Lehrens** durch die Umsetzung unserer Zielvereinbarungen zu stärken und zugleich die Rahmenbedingungen für **Forschung und Innovation** weiter auszubauen.

Ein wichtiges Anliegen ist es, als Orte der Wissenschaft **kreative Köpfe** für die enormen Zukunftsthemen auszubilden. Wir kennen viele der **Zukunftsthemen**, die uns in den nächsten Jahrzehnten beschäftigen werden, heute noch gar nicht. Unsere Studierenden und Forschenden werden sich mit aktuellen und noch unbekanntem Herausforderungen befassen müssen und darauf bereiten wir sie vor. Das erfordert eine auskömmliche Finanzierung des Wissenschaftssystems und auch des Hochschulbaus.

Mein eigener Lebensweg, mit dem ich Sie durch diese Festrede führe, beschließe ich vom Land Rheinland-Pfalz und aus Ludwigshafen blickend in die Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Im Jahr 2020 bin ich zur **HRK Vizepräsidentin** gewählt worden. Die Anzahl der VPs aus den HAWs im dortigen Präsidium konnte von 2 auf 3 erhöht werden. Dort vertrete ich mit Zuständigkeiten in Bereichen **Schnittstellen** im HS-System, Transfer, **Weiterbildung, Gleichstellung und Diversity** für Universitäten und HAWs gleichermaßen. Themen aus Rheinland-Pfalz bringe ich ein und so landen Themen aus Gesprächen mit Ihnen, lieber Herr Mudra in Berlin, z. B. zu Ihren innovativen Prüfungsformaten. Als wichtigste Aufgaben sehe ich dort in meinem Ressort derzeit die Themen **Innovation und Wissenstransfer** zu stärken sowie die **Gleichstellung** der Geschlechter auf allen Ebenen zu stärken: von hochqualifizierten Wissenschaftlerinnen bis zur Professorin, Dekanin, Vizepräsidentin, Kanzlerin, Präsidentin, Senatorin und Hochschulrätin. Mein eigener Karriereweg ist hilfreich im Dialog der HRK und mit den anderen Präsidentinnen aus ganz Deutschland.

Was bleibt für die Zukunft – einige der Zukunftsthemen habe ich ja bereits angesprochen. Aus den **Wahlprüfsteinen**, die wir aus der **HRK** heraus für die in Kürze anstehenden Bundestagswahlen formuliert haben, will ich ein paar Zukunftsthemen abschließend benennen, die uns in der Zukunft auch im Land Rheinland-Pfalz und an der HWG bewegen werden; die meisten werden auch im Koalitionsvertrag thematisiert.

Möglicherweise bieten ein paar Punkte Anregungen für weitere Gespräche – nachher und sicherlich in den nächsten Jahren.

1. Künftige **Finanzierung** des Hochschulsystems wird uns in Land und Bund beschäftigen;
2. **Digitalisierung** der Hochschulen
3. **Forschung** an Hochschulen (für die HAWs haben wir ein vier Punkte-Papier auf den Weg gebracht, mit Forderungen die Finanzierung der anwendungsorientierten Forschung zu stärken)
4. **Akademisierung von Gesundheitsberufen** (derzeit Thema in Bund, Land und für die HWG relevant)
5. **Wissenschaftliche Karrierewege**, über Promotionen bis zur Professur, mit Engagement in den Gremien der Hochschule sowie Führungspositionen
6. Anpassung des **BAföG** ist von enormer Bedeutung für unsere Studierenden
7. **Wissenstransfer** zwischen Hochschulen, Wirtschaft und Gesellschaft
8. Europäischer Hochschul- und Forschungsraum und **internationale Hochschulnetzwerke**

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

An den HAWs stehen die **Studierenden** seit 50 Jahren im **Mittelpunkt**. Qualität in der Lehre sowie individuelle Betreuung der Studierenden zeichnen uns aus. Wir vernetzen uns regional und international. Wir forschen und betreiben intensiven Wissenstransfer. Wir stellen uns den großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Wir stehen für Interdisziplinarität und Innovation.

Der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft gratuliere ich zu **50 Jahren** in denen dies so **vorbildlich** gelingt. **Sie gestalten Zukunft!**

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin, Herr Minister, Herr Präsident, Mitglieder der HS und Gäste: ich freue mich auf die **Gestaltung der Zukunft**, gemeinsam mit Ihnen. **Lassen Sie uns feiern** mit einem **riesigen Applaus** an Sie und uns alle.

Ihre Dorit Schumann

Präsidentin der Hochschule Trier und Vizepräsidentin der HRK